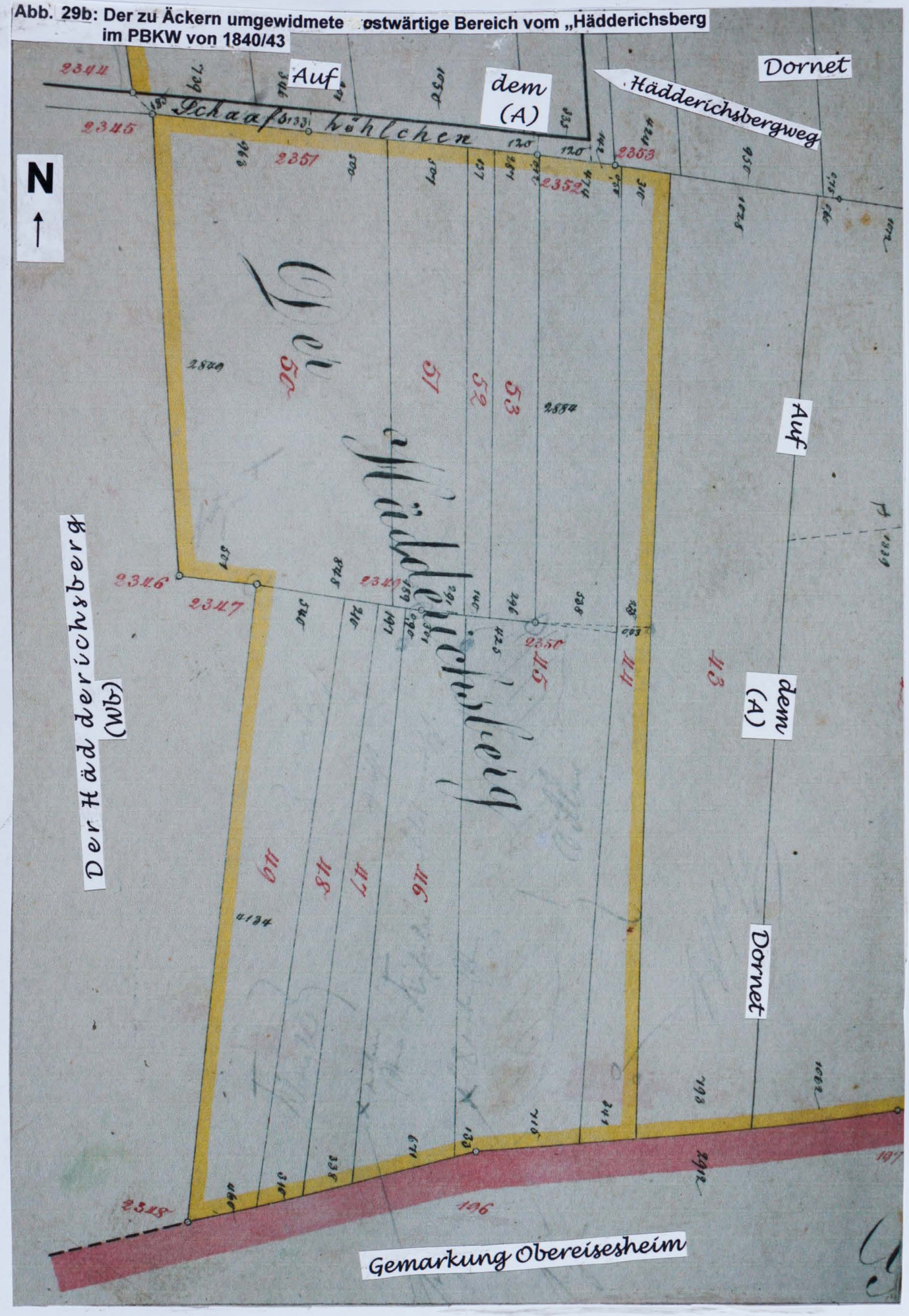
HÄDDERICHSBERG *-Der Hädderichsberg* *-Der Hädderichsberg* HÄDDERICHSBERGWEG Forts. von Spalte 4: den Schluss zu, dass hinter diesem nichts anderes als dieser Name steckt, der erst nach etwa einem halben Jahrtausend dem Drang nach Sinnunterlegung zum Opfer gefallen und jetzt dahinter die jedermann geläufige Mundartform für die Hederich-Pflanze gesehen worden ist.- Im GKW von 1807 und Lb von 1817/20 findet sich auch dessen ostwärtige knappe Hälfte noch mit Weinbergen besetzt und sein Bereich als ein einziges Gewann mit zwei ineinander geschachtelten Reihungen von ca. 20 Parzellen unterschiedlicher Größe und Form größtenteils der Güteklasse 1 behandelt.- Heute besteht der „Hädderichsberg“-Distrikt in den westwärtigen zwei Dritteln aus Ackerland, im ostwärtigen Drittel aus Streuobstwiesen mit einigen lauschigen Gartenhäusern.	VIII A VIII A VIII D VIII A u. D ***Abb. 29a: Das Weinberg-Grenzgewann „Der Häderichsberg“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne im GKW von 1807** **---** ***Abb. 29b: Der zu Äckern umgewidmete ostwärtige Bereich vom „Hädderichsberg“ im PBKW von**	 A Wb **1840 /43 --- Siehe den „Hädderichsberg-weg“ unter „Dornet“ in Abb. 15**	1295: Item Herterirus de Wier de 3 jug. 1368: under dem Herttrichsberg 1391: Weingrt. am Hertrichsberge 1409: Weingrt. am Hertrichsberg 1503: Weingrt. am Hertersberg 1531: Weingrt. im Hertterichsberg 1595: Weingrt. im Herterichsberg gelegen 1693: Weingrt. im Hedrigsberg 1744: Weingrt. im Hertrichsberg 1807: Der Häderichsberg 1817/20: Im Hätterichsberg --- Forts. von Spalte 1: abgegangener Vorort) hinaus 1357 noch ein Pfründner sowie Stifter des Heiligkreuzaltars in Wimpfen i. T. namens „Burkard Hertrich“ sowie 1670 ein „Stephan Herterich zue Under Eyhsesheim“ belegt ist. Dies in Verbindung mit dem Umstand, dass das mit diesem Namen „Hert(e)rich“ übereinstimmende Bw sich bis zur Mitte des 18. Jhs. hin unverändert erhalten hat, lässt (Forts. siehe Spalte 5!)	Forts .von Spalte 4: **>**Dort wo der von der „Biberacher Strasse“ herkommende „Dornetweg“ nach O zum „Böllinger Weg“ hin abzweigt, setzte der „Hädderichsbergweg“, nach S weiterführend, an, um nach ca. 250 m schon beim Erreichen der beiden „Hädderichsberg“-Gewanne, abbiegend nach W, in das „Schaafhöhlche(n)“ überzugehen.- Der diesem Weg den Namen gebende und 1840/43 aus je einem kleinen Acker-Gewann der Güteklasse 4 (ostwärtig) und Weinberg-Gewann (westwärtig) bestehende, an der Markungsgrenze nach Obereisesheim unfern vom „Dornet(wald)“ gelegene, „Hädderichsberg“-Distrikt trägt insofern sein Gw „-berg“ zu Recht, als sein beträchtliches oberes Höhenniveau von etwas mehr als 230 m ü. NN nach SSW bis SW zur „Kimbach“ hin auf nicht mehr als 210 m ü. NN abfällt.- Bei den Wimpfenern des 19. und beginnenden 20. Jhs. bestand kein Zweifel, dass mit dem Bw „Hädderichs-“ (1807 „Häderichs-“, 1817/20 „Hätterichs-“ geschrieben) nichts anderes als der „Hederich“, mundartlich so gesprochen wie 1840/43 geschrieben, das auf ihrer Markung weit verbreitete und als Ackerunkraut bekämpfte gelbblütige Wildkraut, gemeint ist. WILL[44] weist jedoch aus, dass über den in der erstgenannten historichen Nennung des Jahres 1295 aufgeführten „Herterirus de Wier“ (nach HAFER[45] war „Wier“, auch verzeichnet als „Wiere“, „wyer“ und „wuer“, ein bis um etwa 1500 vor dem Speyrer Tor - evtl. Richtung Bonfeld gelegener (Forts. siehe Spalte 4!)

Abb. 29a: Das Weinberg-Grenzgewann „Der Häderichsberg“ mit den Randzonen der Nachbar-Gewanne im GKW von 1807



Abb. 29b: Der zu Äckern umgewidmete ostwärtige Bereich vom „Hädderichsberg im PBKW von 1840/43



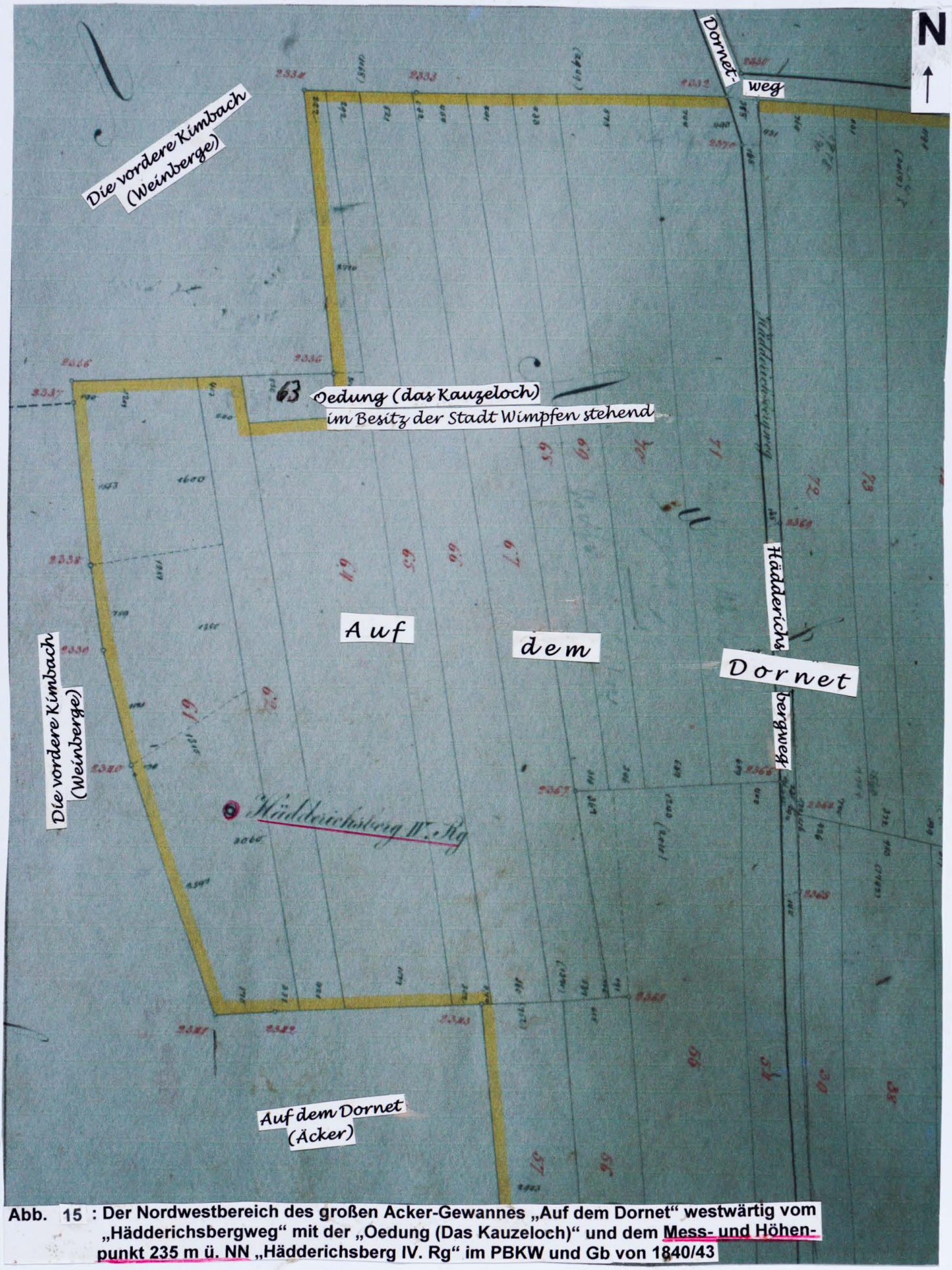


Abb. 15 : Der Nordwestbereich des großen Acker-Gewannes „Auf dem Dornet“ westwärtig vom „Hädderichsbergweg“ mit der „Oedung (Das Kauzeloch)“ und dem Mess- und Höhenpunkt 235 m ü. NN „Hädderichsberg IV. Rg“ im PBKW und Gb von 1840/43